

**„Die Kuh ist ein Gedicht des Mitleids“ (M. Gandhi)**

Neben dem Kastensystem gelten die heiligen Kühe als die bekannteste Eigenart des Hinduismus. Sie prägen das indische Straßenbild und haben selbst auf den vielbefahrenen Straßen stets Vorfahrt. Für die Hindus ist die Kuh die „Erfüllerin aller Wünsche“ und ihre Gaben haben neben einer wirtschaftlichen Bedeutung (Milch, Arbeitstier, Dung als Brennmaterial) auch eine religiöse: Butterschmalz ist eine wichtige rituelle Opfergabe für eine Puja. Auch Tote werden vor der Verbrennung mit Butterschmalz übergossen.

Mahatma Gandhi deutet die Rolle der heiligen Kuh noch tiefer: „Schutz der Kuh heißt Schutz der ganzen stummen Kreatur Gottes. Dies ist das Geschenk des Hinduismus an die Welt.“

**Es ist nicht immer leicht, „heilig“ zu sein.**

Nicht jede Kuh hat allerdings das Glück, wie die Kuh im Film als Tempelkuh von Gläubigen mit Obst und Früchten, die als Opfergaben dargebracht wurden, gefüttert zu werden. Gerade der Status der Heiligkeit führt nämlich dazu, dass Bauern die Kühe nicht in einem Stall einsperren, sondern diese frei herumlaufen lassen. Viele Kühe fristen daher ein eher karges Leben, indem sie sich in Dörfern und Städten von herumliegenden Abfällen ernähren müssen.